Zur versuchten Spaltung der Demokratischen Union

Beitrag von „Tiberius Sempronius Gracchus“ vom 14. Oktober 2007, 15:07

Eine moralisierende Betrachtungsweise halte ich hier für fehl am Platze. Es ist durchaus schon vorgekommen, dass Abspaltungen und Gegenprojekte sich als stabiler und interessanter erwiesen haben als das ursprüngliche Projekt und dieses nicht selten überdauerten. Ich halte die Position: "Abspaltungen und Gegenprojekte sind böse und sollten geächtet werden" für unsinnig, stattdessen sollte man diese MNs daran messen, ob sie dem Ursprungsland ebenbürtig sind oder es sogar übertreffen. Ist dies der Fall, wieso sollte man dann diesem Projekt das "Existenzrecht" absprechen? Ist das Gegenteil der Fall, wird das Projekt über kurz oder lang verschwinden und die Sache wär damit erledigt.